

## Kleine Beiträge

### Ein Zeitgenosse über die Jungfrau von Orléans

Bekanntlich hat vom Jahre 1429 ab das Mädchen von Orléans, Jeanne d'Arc, in den Kampf der Franzosen und Engländer eingegriffen. Ihr Auftreten rettete die anscheinend verlorene Sache Karls VII. von Frankreich, und der französischen Bevölkerung erschien sie wie eine vom Himmel gesandte Heilige. Es sah so aus, als ob ihre ersten Erfolge das Bündnis zwischen England und Burgund ins Wanken bringen würden, und der französische Hof glaubte durch Verhandlungen mit Burgund einer militärischen Auseinandersetzung aus dem Wege gehen zu können. Johanna aber, ganz erfüllt von dem Gedanken an ihre Aufgabe, führte auf eigene Verantwortung den Krieg nördlich der Loire weiter. In Compiègne fiel sie den Burgundern in die Hände. Diesen Vorgang berichtet ein „her zu bessnand“ (Amadeus Bourgeois, Herr von Passavant) an Konrad von Weinsberg.

Konrad von Weinsberg erhielt mehrmals den Auftrag von Kaiser Siegmund, die Interessen des Reiches in dem Kriege zwischen England und Frankreich zu wahren. Infolgedessen weilte er im Mai 1431 in Thonon am Genfer See, wo er mit dem Herzog von Savoyen zu verhandeln hatte. Von hier aus schrieb er an den zur selben Zeit in Rom sich aufhaltenden Bischof Raban von Speyer, daß der Papst zum Vermittler in den Streitigkeiten zwischen Frankreich und England ausersehen sei.<sup>1</sup> In all diesen Fragen war Herr von Passavant, der im Gefolge Philipps des Guten von Burgund eine maßgebende Rolle spielte, der Gewährsmann für Konrad von Weinsberg.<sup>2</sup> In einem Brief vom 25. Juli 1530 berichtet Besnand, daß er den Boten, den Konrad von Weinsberg an den Herzog von Burgund gesandt hatte, abgefangen hätte, weil sein Herr (der Herzog) mit ihm die Angelegenheit Konrads von Weinsberg besprochen habe; sein Herr „lid in frankreich for einer statt die heißt compigne (Compiègne) und lit die selbe statt ein tagweeg von pariß und waß der weg nit sicher zu im (dem Herzog) zu ritten“. Er berichtet dann über das Zeitgeschehen und fährt fort:

„lieber Herr als min her kam am ersten vor compiegne do was die junfraw in der statt und rand us dr statt mit III hunderd phert und rand an ein dorf do mines herren marschalk war der saß uf und rand an sy als sy herd daß sy ir den weg für ranten daß sy nit in statt mocht kommen und ward gefangen mit ganzen harnichz gewopenet und hatt ein guldenen mantel an ob dem harnisch und in der mos broch man sy für meinen heren und do sy für meinen heren kam do fil sy nider uf die kniwe und sin gnad solte sy sterben daß er sy lesse sterben as eine junfraw ab was do lack minem her und schick seiner husfrawen zu sechen wie keck die junfrawen zu land hie weren und sydo hatt man sy uf ein schloß geford und do haltet man sy erbarlich und hatte ich gefrogen ainer der Lut die tegelich by ir sind waz sy tut und waz sy kenn so hand sy mir geantwurt daz sy gerne bette und rede gar witzentlich in allen sachen . . .“

Karl Schumm

<sup>1</sup> Hohenlohe-Archiv, Abt. Weinsberg, LXVII, 5.

<sup>2</sup> Ebenda, LXVII, 5.